

STREAM: DARSTELLENDEN SPIEL

Referenten: Ruben Turbanisch

DIE KIRCHENGESCHICHTE DES THEATERS

Wie ist das Theater in die Kirche gekommen?

Der Ursprung des Theaters ist im **Nachahmen der Natur und göttlicher Wirklichkeit** durch magischen Rituale anzusiedeln.

Das älteste, uns bekannte Mysterienspiel kennen wir aus dem Mittleren Reich [2000-1500 v.Chr.]. Bei diesem Spiel geht es um das Leiden, Tod und Auferstehung [Fruchtbarkeitsmythos] des Gottes Osiris.

Im Mittelpunkt stand nicht das Publikum als Zuschauer, sondern die Gottheit, die beeindruckt werden sollte.

Theater, teatro, theatre, théâtre, teater, teatr - unsere Bezeichnung für die darstellende Kunst leitet sich vom griechischen Begriff für Zuschauerraum, **τό θέατρον** = Theatron ab. Das antike Theater gilt als die Babystation des europäischen Theaters.

Das Theater war den Männern vorenthalten. Erst im 4. Jh.n.Chr. wurden Frauenrollen auch von Frauen gespielt. Jetzt war es auch möglich Sexszenen naturgetreu auf der Bühne darzustellen. Dies gefiel den Kirchenvätern natürlich überhaupt nicht. Außerdem wurden in den Theatern der damaligen Zeit die neue Religion durch die Mimen stark verspottet. **Im 4 Jh. wurde die Absage ans Theater ins Taufbekenntnis mit aufgenommen**, im 5. Jh. drohte die Kirche sonntäglichen Theaterbesuchern mit Exkommunikation.

Theater, der Umschlagplatz der Sünde

Bis ins 7. Jh. war das Theater als ein Umschlagplatz der Sünde angesehen und aufs Schärfste bekämpft. Aber kein Kult der Geschichte kam bisher auf Dauer ohne darstellendes Spiel aus.

Die Kirche entdeckt die Macht des Theaters

Die Kirche nimmt magische Symbole (z.B. Weihrauch, Kerzen und gesegnetem Salz) in die Liturgie auf. Die Kirche wollte erreichen, dass der Mensch mit all seinen Sinnen die Botschaft der Kirche erleben konnte.

692 Jh. lockerte die Kirche das Bilderverbot und begann im 10. Jh. die Osterliturgie inszenatorisch auszuschnücken. Das Theater hatte den Einzug in die Kirche gefunden.

Spätestens im 13. Jh. verlagerten sich die geistlichen Spiele aus dem Kirchenraum auf den Kirchenvorplatz und wurden nicht länger lateinisch gesungen, sondern in den verschiedenen Volkssprachen gesprochen. Das Ziel: Bürger außerhalb der Kirche erreichen.

Im 18. Jh. trat eine Art Rivalisierung zwischen Kirche und Welt. »In die Kirche ging ich morgens, um Komödien zu schauen; abends ins Theater, um mich an der Predigt zu erbauen.« (Heinrich Heine). Ironisch erschien das Theater als die Bessere Kirche.

Die Kirche sah das (weltliche) Theater mehr und mehr als Sünde an, weil es den Menschen davon abhalten würde sich mit geistlichen Dingen zu beschäftigen. Die geistliche Elite glaubte, das Freizeit eher für die eigene Besserung verwendet werden sollte, als für das Vergnügen.

Ab den 80er-Jahren des 20. Jh. ändert sich die Sicht auf das Theaters nach und nach zum Positiven. Heute gehört das Theater in allen seinen Formen wieder zur Verkündigung des Evangeliums. Wir sind gespannt, welche Auf und Abs sich in den nächsten Jahren entwickeln.

THEATER IN DER KIRCHE HEUTE

Es ist erstaunlich, wie schnell die Welle des Theaters in Gemeinde und Kirche angrauscht und wieder abgeebbt ist. In den 70er/80er Jahren kämpften einige mutige Schauspieler dafür, dass das Theater wieder in unseren Gottesdiensten Einzug hält. *Audiodatei: Moni und Rolf Dieter Geschichte*

Spätestens ab dem Jahr 2000 hatte das neue Bewusstsein für Theater im Gottesdienst seinen Triumphzug angetreten. Jede Gemeinde die modern sein wollte und etwas auf sich hielt spielte wöchentlich oder monatlich Szenen im Gottesdienst. Nicht zuletzt durch die Willow-Kongresse und was man sonst noch aus den USA rüberschwappen sah wurden Menschen motiviert zu spielen (ob sie es konnten oder nicht). Anspielgruppen sprießen aus dem Boden wie Pilze.

Das hat sich in den letzten fünf Jahren aber geändert. Viele Pastoren behaupten, dass Theater in ihrer Gemeinde »nicht mehr dran« ist.

Die Zahlen der deutschen Theaterhäusern bleiben dagegen kontinuierlich, bei ca. 39 Millionen Besuchern pro Jahr. Gut gemachtes Theater boomt. Ich schließe das Musical, das momentan die Spitze der meist besuchten Theatererevents anführt, mit ein und stelle fest, der Besucherstrom reißt nicht ab.

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Welche Herausforderungen und Chancen des Theaters in der Kirche siehst du zur Zeit?

- Viele Gemeinden müssen für das Theater neu gewonnen werden. Dabei müssen wir beachten, dass die neuen Medien niemals als Konkurrenz gesehen werden. Es hat seinen Platz. Wer es in Konkurrenz stellt hat schon verloren.
- Theater muss eine neue Qualität bekommen.
- Wenn es dem Theater in der Kirche gelingt authentisch zu sein (also das Leben in allen Facetten abzubilden) und Inhalte des Glaubens zu vermitteln, dann spricht es die Menschen an. Diese Aussage ist auch völlig unabhängig von Theater.
- Das Theater kann direkte Identifizierung schaffen, indem sie das Leben abbildet. Gutes Theater in der Kirche führt den Zuschauer immer in die Frage nach der Beantwortung durch Gott.
- Theater ist Bildwort und Bildwort wirken länger und tiefer als das gesprochene Wort (ein Bild sagt mehr als tausend Worte). Das kann auch nicht durch einen Film ersetzt werden, da er nicht so nah kommt wie das Theater.

OFFENE AUSTAUSCHRUNDE ZUM THEMA KUNST UND QUALITÄT

Schauspiel das unter die Haut geht – von Qualitätsmanagement und darstellender Kunst im Gemeindekontext

Wenn Schauspiel unter die Haut geht, dann...

... werden Menschen berührt, befreit, bewegt.

Hüter der Erinnerung, hat mich berührt. Mich dankbar machen lassen, mir Mut und Hoffnung gemacht. Kein „christlicher“ Inhalt. Ein Film über die Schönheit. Warum? Er hat eine Sehnsucht berührt. So müssen wir auch berühren.

Fragen:

Was hat dich in den letzten zwei Wochen wirklich berührt? Warum?

Was hat es in dir bewirkt?

Welche Auswirkungen hat es (hätte es), wenn unsere Gottesdienste unter die Haut gehen (würden)?

Welchen Raum nimmt die (darstellende) Kunst in deiner Gemeinde ein?

Woran liegt es, dass Kunst nicht alltäglich in der Gemeinde geschaffen wird?

... wird aus der Last eine Lust.

Was sagt die Qualität meiner Kunst über mein Gottesbild, mein Menschenbild und meine Haltung zu Gemeinde aus?

Poiema – Wir sind Kunstwerke des größten Künstlers, die selbst künstlerisch tätig sein dürfen (Epheser 2,10 und Genesis 1)

LITERATURVERZEICHNIS:

- GRONEMEYER, ANDREA: Theater. 5. Auflage. Köln: DuMont, 2005
- SIMHANDL, PETER: Theatergeschichte in einem Band. 3. Auflage. Berlin: Henschel Verlag, 2007
- HEINE, HEINRICH: Reisebilder. Zweiter Teil; Heine-WuB Bd. 3
- TURNER, STEVE: Imagine - Christen in Kunst, Musik und Medien. Berlin: Down to Earth, 2004
-

INTERNETVERZEICHNIS:

- ANDREAS MERTIN: [theomag.de. https://www.theomag.de/43/am197.htm](https://www.theomag.de/43/am197.htm) [Stand: 12.09.2017]
- THEO GEIBLER: <https://www.nmz.de/kiz/nachrichten/theaterstatistik-20152016-des-deutschen-buehnenvereins-besucheranstieg-im-kinder-und> [Stand: 12.09.2017]
-

BILDNACHWEISE:

- https://de.wikisource.org/wiki/Passionsspiele#/media/File:Luzerner_Osterspiel.jpg [Stand 13.09.2017]
- <http://www.theologische-buchhandlung.de/breite-und-schmale-weg.htm> [Stand 13.09.2017]
- http://2.bp.blogspot.com/-Abufrk6IVKc/U_SC4npwvRI/AAAAAAAAABzw/EKR_WifUYW4/s1600/valenciennes.jpg [Stand 13.09.2017]
-

© 2017 Alle Rechte bei Ruben Turbanisch. Sämtliche Inhalte dieses Begleitheftes dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung von Ruben Turbanisch und JFC Deutschland e.V. weder ganz noch teilweise gewerblich genutzt werden. Die Vervielfältigung und Weiterverbreitung bedarf gleichfalls der schriftlichen Einwilligung von Ruben Turbanisch.